Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 51

Artikel: [Das Telephon in Bern]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Genfrum der Welt.

Berlin (pr. Brullrohr). Die "innere Krisis" dauert fort. Die Meptilien fürchten allen Ernstes, ihren Juhrer zu verlieren. Bismard ist noch immer nicht in Berlin angekommen, trosbem die Presse ihn bereits 50 Mal hat von seinem Tuskulum abreisen lassen. Dagegen langte in hier per Telephon eine surchtbare Nase an, über welcher sämmtliche reichstreuen Parlamentsjuden den Geruch versoren haben. Das Parquet bei Hose wird neu gebohrt, so daß man vermuthet, es sei wirklich darauf abgesehen, bei nächster Gelegenheit einigen Staatsmännern das Fallen zu erleichtern.

Das neueste Beihnachtslieb, versaßt von einem "ruhigen Burger", ift bier tonfiszirt worden. Ursache gab folgenbe harmlose Stelle:

"O Cannenbohm, o Tannenbohm, Benn soll man an Dir hängen?
Der Bismarck bleibt stets in Barzin,
dag wollt', der Deibel holte ihn —

— Weil die preußische Justiz mit dratonischer Strenge jeden unzustriedenen Literaten bestraft und mit dratonischer Gelassenheit jeden Gründer und Spishuben laufen läßt, hat ein Mitglied der jächsichen ersten Kammer dieselbe eine "jüdische" genannt. Darüber ist große Entrüstung in Frael. Wir sinden dies indessen ganz natürlich, denn 1) giedt es unter den ehrlichen Literaten keinen Juden und 2) gibt es unter den Gründern keinen ehrlichen Literaten. Warum also der Lärm?

Ich bin ber Düfteler Schreier Und freue mich in der That, Daß man den Dreideciliter Zu Ehren gezogen hat.

Der Einer und auch ber Zweier Sind auch ein freundliches Maaß Und überdieß dann ber Lierer Erhöhet den gangen Spaß.

3ch bin ber Dufteler Schreier Und fühle mich herrlich wohl, Mit 1; 2, 3, 4 und fünsen Mach' ich mich in Zutunft — poll.



Auch in Bern sind mit bem Telephon Bersuche gemacht worden und zwar vom Bundespalais aus nach einem entserntern Gebäude. Dieselben gelangen so vorzüglich, daß man sich sogar aegenseita ansang. So viel verlautet wurden folgende Lieder gesungen:

Anfrage: Was frag' ich viel nach Gelb und Gut? Antwort: O, du lieber Augustin, Alles ist hin. Anfrage: Wie herrlich strahlt der Morgenstern. Antwort: Werde Licht, o Bolt der Heiden.

Anfrage: 3ch bin viel zu geringe, der Treue, die ich finge.

Antwort: Ueb' immer Treu' und Redlichfeit. gaffalmaggerete an

Anfrage: Es ist schon lange her.

Antwort: Du haft mich zu Grunde gerichtet.

In Ungarn verlangt man den Krieg gegen Rußland und hat bereits damit begonnen, dem Ministerpräsidenten Tisza die Fenster einzuwerfen. Der ruffische Kanzler Bismards am österreichischen Hofe, Graf Unbraffy, soll in Folge bessen Berliner Schuhmänner requirirt haben.

Die Großmacht Serbien hat ihren Kriegszug gegen die Türkei begonnen. Mit großem helbenmuthe eroberte die Armee in Abwesenheit des Schlachtenbummlers Milan eine gebrochene Lasette, einen Buschel Roßhaare und drei desette Bantosseln, Die serbischen Alterthumsforscher erklären diese Gegenstände als muthmastlich ehemals den Türken gehörig. Berlust: Drei besoffene Generale und ein vollständig verzehrter hannnel, Belgrad illuminirt.

— Die Pforte hat den Frieden angeboten. Die Großmächte ertfären jedoch, daß dies nicht angehe, weil die Turkei den Krieg angefangen habe.

Chriam. Das ist doch interessant, daß die Bundesversammlung von einer Tabalisteuer nichts wissen will.

Ehrlich Bah, man schneibet auch nicht gerne in das eigene Fleisch.

Chriam. Aber wie fo?

Chrlich. Nu, bente bir einmal, wenn bie Herren Alles versteuern mußten, was sie zu schnupfen bekommen?

Chriam. Aha! jest hast du recht!

In das Album der eidg. Telegraphen-Perwaltung.

Das Telephon ist Schuld daran. — Der Eine singt, ber Andere lacht,
Und ich? — Ich hab' den Bers gemacht.

Beiri, Depeschenträger, bald a. D.

Tit. Redaktion des ", Aebelspalter".

Auf verschiedene Anfragen, in wie weit fich ber hiefige ich weiz erzische Studenten verein von dem tatholischen Gesellen verein unterscheide, diene als Antwort, daß der Unterschied des ersten vom lettern auf der Immatriculation beruht.

Bern, Dezember 1877.

Die Betreffenben.

Brieffaften der Redaftion.



B. i. L. Wir werben biese Sprachreinigungsrebe gelegentlich bringen und um so lieber, als sie darzuthun geeignet ist, man werde dort gelegentlich mit dem Regime doch beutsch eben können. — Unleserlicher. Benützt und soll das Köttige besorgt werden. Die beiden Blätter werden eintressen; ein Insal hat eine Berspätung berbeigeführt. — C. B. i. L. Die beiden Einsendungen tönnen unmöglich aufgenommen werden; die erstere, weil zu local und die zweite, weil sie ben ersaubten Raum hinausgedt; auch sownisch muß eine größere Präzision zur Gettung gebracht werden. — N. N. lleber diesen Punft werden Sie bei der Gemeindrathsstanzlei, die gewünschte Anstinfterhalten. — X. "Dise beigs seits sehs!" bebil!" bat ein Bauer zu einem hiesigen Arzte ge-

weit sie iber den erkaubten Raum binausgebt; auch formlich muß eine größere Prösifin zur Geltung gebracht werden. — N. N. Uleber diesen Punkt gewinsche Auflich eine Bauer zu einem biesigen Arzte gesacht, der sich nach dem Besinden der Krau erkundigte und das brollige Wort hat sich forterbalten. — S. i. A. Daß man jeht nicht mehr jagt: er ist mit auf dem Fullschen Barianten schon gelungen worden, oht sogar 1½, Ton zu boch, wie es gewisse Seedewohner machen, wenn sie nach Mitternacht die Posigai wittern. Selbspressähnlich sommt das nur dei sehr weichen Tendren des Alseinthaler vor. — E. L. i. R. Wie wissen mit dieser Einseren dei Alseinthaler vor. — E. L. i. R. Wie wissen mit dieser Einseren des Alseinthalen; jedoch wird nur wenig davon zu gebrauchen sein. — Peter. Sorgen Sie doch dassir, daß diese Kornwucherei ausgerottet wird und dann erhält das Vild son Leben. — S. i. W. Für unsern bestebenen Naum viel zu sang – S. i. B. Wit Dank benitzt.

"Der Uebelspalter"

wird auch von **Reusahr** ab forterscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild die politische Situation des Baterlandes und des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Lesertreis ermöglicht es überdieß das Blatt tünftig in tunstlerischer Beziehung — ohne Abonnementserhöhung — noch besser auszustatten als bisher.

Aufträge für die als wirksamstes Insertionsmittel bekannte

illustrirte Annoncenbeilage

find zu gabressiren an das Jinnoncenburean von Drell, Füßli & Comp. in Zürich. all nou abande and ablande and abla